

Presseerklärung der Altstadtfreunde und des Forums Regensburg zur Nutzung und Gestaltung des Donaumarktgeländes

Im Jahre 2006 wurden drei Konzepte (A, B und C) des Stadtplanungsamtes zur Nutzung und Gestaltung des Donaumarktgeländes veröffentlicht.

In einer gemeinsamen Presseerklärung haben die Altstadtfreunde mit dem Forum Regensburg und dem Architekten- und Ingenieurverein im Januar 2007 dazu Stellung genommen. Wir haben der vorgesehenen gemischten Nutzung mit Handel, Gewerbe, Kultur und Wohnen zugestimmt, für die Gestaltung aber einen städtebaulichen Wettbewerb gefordert. Wir sind nach wie vor der Ansicht, dass nur so eine städtebauliche Qualität zu erreichen ist, die hier im Welterbe-Ensemble aus lokaler und überregionaler Sicht verlangt werden muss.

Die bisher amtsintern weiterbetriebene Planung lässt leider keinerlei Verbesserung der drei Varianten von 2006 erkennen. Die positiven Gestaltungsansätze der Variante C wurden aufgegeben: Freistellung und Platzorientierung des Ostenstadels, Marktplatz direkt an der Donaulände und das markante öffentliche Gebäude als Brückenkopf. Außerdem soll die ganze Uferfront, die sensibel behandelt und gestaltet werden muss, durch eine doppelte Baumreihe den Blicken vom Unteren Wöhrd her entzogen werden.

Das vom Stadtrat beschlossene Nutzungskonzept für die Stadtreparaturfläche um den Donaumarkt wird den städtebaulichen Anforderungen an diesen für das Stadtbild und die Stadtstruktur sensiblen Ort in keiner Weise gerecht. Es kann nicht sein, dass hinter einem Mäntelchen aus Bäumen profitorientierten Planungen von Investoren größtmögliche Gestaltungs- und Nutzungsfreiheit geboten wird.

An der Nahtstelle zwischen dem ehemaligem Römerlager und der gotischen Stadterweiterung zum Ostentor ist zur Einbindung der Brücke eine bauliche, keine landschaftliche Lösung erforderlich. Selbst die viel kleinere Brücke, wie sie auf dem Stadtplan von 1812 an dieser Stelle dargestellt ist, hatte einen Brückenkopf, der vom ehemaligen Walderbacher Hof und dem Gebäude zwischen St. Georgenplatz und Hunnenplatz gebildet wurde. Die neue Brücke weist zwar einen solchen Brückenkopf am Unteren Wöhrd mit dem „Brückenhaus“ auf. Auf der Stadtseite dagegen, wo der Brückenkopf als Zäsur zwischen Steinerne Brücke und Kgl. Villa unbedingt erforderlich ist, wird im Planungskonzept darauf verzichtet.

Die Erschließung der Donaulände für Busse vom hoch gelegenen Brückenwiderlager zum tief gelegenen Uferweg verunstaltet mit der nötigen Rampenanlage die Stadt- und Brückenansicht von Norden erheblich. Sie entwertet und stört auch mit ihrem Verkehr die vorgesehene Uferpromenade.

Im Interesse eines erfolgreichen Wettbewerbsverlaufes auf dem gewünschten Niveau sollten folgende Gestaltungsaspekte - aus der Sicht auf das ganze Ensemble des Welterbes - einer Wettbewerbsausschreibung zugrunde gelegt werden:

1. Den besonderen Reiz der Stadtansicht der gesamten Altstadt im Verlauf der Uferzone vom Herzogspark bis zum Villapark macht der Wechsel von begrünten und gebauten Abschnitten aus. Die

VEREINIGUNG FREUNDE DER ALTSTADT REGENSBURG E. V.
DER VORSTAND

„Stadt am Fluss“ manifestiert sich am Brückenkopf der Steinernen Brücke und an der Wurstkuchl, während die Stadt an der Weinlände mit der Stadtmauer dem Fluss den „Rücken“ zuwendet.

Am Donaumarkt bietet sich nun die Chance, das Motiv „Stadt am Fluss“ als Leitmotiv zu erkennen und wieder aufzunehmen, das heißt „am Wasser“ zu bauen und Häuser und Plätze großzügig zur Donaulände zu orientieren und zu öffnen. Hier sollte das Stadtensemble sein bauliches Gesicht zeigen und einen „Donauplatz“ von der Qualität des Rathausplatzes in Passau – in moderne Formensprache übersetzt – entstehen lassen.

2. Neben der Übernahme der Gassenstruktur sollte der Ostenstadel als einziges erhaltenes Gebäude von historischem Wert Ausgangs- und Blickpunkt der Platzgestaltung sein. Dabei kann eine Blickachse vom Georgenplatz her auf seinen Giebel reizvoll sein.

3. Das traditionelle Motiv, Brückenköpfe baulich zu markieren, bietet sich für die Eiserne Brücke am Hunnenplatz an. Hier wirkt ein dominantes, Nord-Süd orientiertes Gebäude auch als Pendant zum Salzstadel, rahmt mit diesem das Marc-Aurel-Ufer ein und korrespondiert mit dem „Brückenhaus“ an der Wöhrdstraße.

4. Die der Stadt durch Verkehrsplanungen zwischen Schwanenplatz und Donaulände geschlagenen Wunden müssen endlich angemessen geheilt werden. Die Ostnerwacht bedarf dringend der damit verbundenen Aufwertung und Angleichung an das Niveau des übrigen Ensembles. Dies kann – aus unserer Sicht – nur durch hochqualifizierte Planungen im Rahmen eines städtebaulichen Wettbewerbs erreicht werden. Danach ist ein Bebauungsplan aufzustellen. Aus dem erst sind Details der Platz- und Grüngestaltung, des Hochwasserschutzes und der Erschließung zu entwickeln.

Regensburg, 12.12.2010

Dr. Peter Morsbach

1. Vorsitzender Vereinigung Freunde der Altstadt Regensburg